

Dr. Fritz Feuling

Oberstudienrat

68 Mannheim-Feudenheim

Josef-Bauer-Str. 37

Mannheim, 25.3.66

Verehrter Herr Professor!

Nun ist es mir endlich gelungen, von Prof. Hoeres-Freiburg Ihre Anschrift zu erhalten. Ich möchte Ihnen zuerst und vor allem herzlich danken für Ihre Denkschrift. Gleich auf den bössartigen Jestädt-Artikel in der DT hin schrieb ich an deren Chefredakteur und schoß ihn kräftig an. Gott sei Dank hat er dann ja die Geschichte auch eingestellt; es wäre sicher böss geworden, wenn er den angekündigten Kommentar gebracht hätte.

Indem ich Ihnen nun schreibe, bekunde ich also zunächst mein volles Einverständnis mit Ihrer Sorge und mit der als Gewissenspflicht verspürten Opposition. Mir schiene nichts wichtiger als ein Rassemblement aller derjenigen, die den primitiven Progressismus nicht kritiklos hinzunehmen bereit sind. Ich wäre Ihnen übrigens herzlich dankbar, wenn Sie mir kurz mitteilten, welche Zuschriften Sie zB von Bischöfen und professores sacrae theologiae erhalten haben.

Wenn ich nun Bedenken äußere, dann hat dies nur einen einzigen Grund, verehrter Herr Professor, und ich hoffe, daß Sie meine Bedenken scharf abgrenzen von jeglichem Angriff. Meine Bedenken sind accidentell, nicht substantiell. Vor allem aber wollen sie nur das Eine: die Sache als solche, das pflichtgemäße Werk der Opposition gegen den "Reformationismus" retten.

Ich habe schon vor dem Studium der Denkschrift den Eindruck gehabt, daß sie zu sehr Wesenhaftes und notwendig zu Sagendes vermischt mit Accidentellem. Das wäre sicher in einer normalen Zeit nicht schlimm. Nun aber leben wir in einer grausamen Verwirrung, und nur allzuvielle Leute - auch und gerade Priester, und sicherlich auch und leider auch Bischöfe - machen es sich sehr leicht, Nichtprogressistisches auszumanövrieren, indem sie den Finger auf zwar accidentelle, durch sie aber künstlich hochgespielte "Fehler" legen. Sie "beruhigen" damit ihr "Gewissen" und fühlen sich im Brustton der Überzeugung "verpflichtet", gegen die Denkschrift, gegen Sie, gegen die ganze "Gruppe Maria", gegen die ganze "Una voce", ja gegen alles nicht kritiklos Jubelnde vorzugehen.

Nun meine ich aber, so leicht dürfe man es denen nicht machen. Prof. Hoeres ist da zwar etwas anderer Auffassung, ich habe ihm aber auch schon wieder geschrieben. MEINER Ansicht nach sollten die wichtigen Dinge, die Sie sagten, so gesagt sein, daß sie auf keinen Fall und durch keine Hintertür eingeflossener unpräziser Verflechtungen entkräftet werden können. Der Leser muß vor eine klare, ausweglose Entscheidung gestellt werden, so daß er ein Nein zur Denkschrift selbst als ein "Sammeln glühender Kohlen auf sein Haupt" versteht, ja einfach verstehen muß.

Ich wage es nun, Ihnen mein Exposee zur Denkschrift zuschicken. Wollen Sie aber bitte immer im Auge haben, daß man erstens über die bei mir accidentellen Dinge diskutieren kann und soll, und daß zweitens jede Bemerkung nur das Ziel hat, IHRER SACHE zu dienen.

Nebenbei gesagt: ich bin Laie, wenn auch Dr. theol. Jederzeit wäre ich bereit und willens, falls Sie wieder etwas zu veröffentlichen gedenken, gewissermaßen als "theologischer Berater" oder wie man das sagen mag, an der Formulierung mitzuarbeiten. Denn was Sie sagen, muß gesagt werden, es hätte schon lange gesagt werden müssen.

mit herzlichem Gruß!

Ihr ergebener

Fritz Feuling